

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuben, Notitz, Lubitz, Kietitz, Gommlo und Gaby M. und
durch die Post

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
Zwepaltene Kellamzeile Pfg. Selbigen Pfg. für das Sonnt., aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Petit-Zelle 10, Anwärter 15, Kellamzeile 30 Pfennige

Nr. 65

Remberg, Dienstag, den 29. Juli 1924.

26. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 28. Juli.

Während des Umbaus der Eiserbrücke bei Wittenberg, der ca. 10 Monate dauern wird, fährt der bisher 746 vorm. in Wittenberg abfahrende Personenzug erst 806 vorm. dort ab und trifft erst 819 in Vergwitz ein. Hierdurch ist der Kleinbahnführung nach Remberg wie folgt verlegt worden:

Ab Vergwitz Hf. 825 vorm.
" Dorf 829 "
" Reuben 837 "
" an Remberg 843 "

Zur Einbringung der Ernte sind vom Reichsverwaltungsmitteln Kredite für die Landwirtschaft auf die Dauer von 3 Monaten zur Verfügung gestellt worden, die u. a. durch die der kommunalen Organisation angeschlossenen Sparkassen zur Verteilung an die Landwirte gelangen. Die Kredite werden zu 13 % ausgeteilt. In Wittenberg ist die Kreisparlamentarische Vermittlung für die Kreditverteilung. Interessenten erhalten dort Auskunft.

Neue Münzprägung. In den deutschen Münzstätten wurden im Monat Mai 14 Millionen Mark Einmarkstücke, 26,8 Millionen Mark Dreimarkstücke, 0,001 Millionen Mark Fünfmarkstücke, 0,2 Millionen Zweifelmstücke, 1,3 Millionen Mark Fünfmarkstücke, 2,6 Mill. Mark Zehnmückstücke und 14,2 Millionen Mark Fünfzigpfennigstücke ausgeprägt. Hierdurch erhöht sich der Umlauf an Reichsbankmünzen auf 47,3 und der an Rentenpennigmünzen auf 97,3 Millionen Mark.

Selbstverschuldete Unfälle. Die Unfälle von Reisenden infolge einer Unvorsichtigkeit nehmen in letzter Zeit erheblich zu. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin sind dadurch in den letzten sechs Wochen 66 Reisende zu Schaden gekommen. Beim unbefangenen Betreten der Bahnanlagen sind 50 Personen beim Anspringen teilweise schwere Verletzungen erlitten. Von drei angestrunkenen Reisenden, die beim Hin- und Hergehen auf dem Bahnsteig dem Zuge oder Bahnsteigtafel zu nahe kamen, ist einer tödlich verunglückt, ebenso ein Reisender beim Folgen auf dem Mittelstreifen. Vier Reisende erlitten durch unvorsichtiges Zuschlagen der Vorleitzern durch Mitreisende Verletzungen, zwei Personen fielen beim Heruntergehen an die Bahnsteigtafel kurz vor Einfahrt eines Zuges ins Gleis, konnten indes durch Eisenbahnbedienstete mit eigener Lebensgefahr gerettet werden. Ein Reisender wurde vom Publikum bei Anlaufen auf einen einsteigenden, vollständig leeren Zug auf das Gleis gedrängt, schwer verletzt und dabei noch seines Handgepäckes beraubt. Alle diese Fälle sind auf eigene Unvorsichtigkeit oder große Rücksichtslosigkeit der Mitreisenden zurückzuführen. Es kann daher nicht einbringlich genug darauf hingewiesen werden, auf der Eisenbahn die nötige Vorsicht zu üben und den mündlichen Anordnungen der Bediensteten zu folgen. Notwendig ist aber auch die Rücksichtnahme der Reisenden aufeinander, zu der Personen, die dazwischen verstoßen, vom Publikum selbst angehalten werden müssen.

Zur Aufwertungsansicht des Reichstages erklärte ein Regierungsdirektor, daß mit der öffentlichen Erörterung der Aufwertungsfrage nur neuen Spekulationsmöglichkeiten Tür und Tor geöffnet würden. Was richtig die Aufwertungen waren, zeigen Geschichte, die an der heutigen Berliner Börse im Umlauf und die wissen wollen, daß der Reichstagsauschuss mit 15 gegen 10 Stimmen die Aufwertung der Reichsbanknoten beschließen habe. Durch dieses Gericht, das jeder Grundbesitzer entsetzt, beweist man die etwas ins Wanken gekommene optimistische Auffassung der Börse über die aufwertungslose Lage zu stehen und durch spekulatives Hinwegschieben der Karte gewisser Papiere neue Verunsicherungen zu erschaffen.

Ohne Fahrkarte! Ueber die Nachzahlung von letzten der Reichsbahn ohne Fahrkarte sind die Aufwertungsbestimmungen zur Eisenbahnverordnung mit Genehmigung des Reichsverwaltungsmittels für den Bereich der Reichsbahn mit sofortiger Gültigkeit geändert worden. Einen Zuschlag von 50 Pfennigen zum tarifmäßigen Preis zahlt, wer sofort unangefordert dem Schaffner meldet, daß seine Fahrkarte abgelaufen ist oder daß er eine höhere Wagenklasse als die benutzte, die letzte Fahrkarte entspricht, oder auch, daß er eine Zugkategorie mit höherem Fahrpreis benutzte. Im ganzen ist aber nicht mehr als der doppelte Preis zu entrichten. Der Zuschlag ist sowohl bei Nachzahlungen im Zuge als auch auf einer Station zu zahlen.

Jerbst, 25. Juli. Die Stadt hat das Gelände mit Wohnhaus der alten geschichtlich bedeutenden Röhlschauer Mühle an der Katze bei Verhöf vorüberhandlung angekauft. In dem Wohnhaus sollen neun Familienwohnungen geschaffen werden. Dadurch wird der Wohnungsmangel in Jerbst ein wenig auch kleine Entlastung zuteil. Die Röhlschauer Mühle gehörte bisher den Anhaltischen Gammeln, die dort ihren Betrieb unter Ausnutzung der Wasserkraft der Katze hatten. Die Gammeln sind aber nämlich durch einen Brand verästet worden; nur das geräumige Wohnhaus wurde gerettet.

Vergulth. Nachdem die beiden Nachzüge im Herbst vorigen Jahres in Wegfall gekommen waren, war Vergulth in der Zeit von 800 Uhr abends bis 600 Uhr vormittags vom Verkehr abgeschnitten. Nach vieler Mühe ist es nun gelungen, für einen Nachzug aus Richtung Berlin in Vergulth wieder einen regelmäßigen Aufenthalt zu bekommen. Der Fahrplan des beschleunigten Personenzuges Nr. 870 ist wie folgt geändert worden:

Berlin Anst. Hf. ab 1006
Wittenberg 1202
Vergulth 1214
Bitterfeld 1248
Halle S. an 118
" ab 124
Eilenau 538
Cassel D. 839
Frankfurt a. M. 1016

Damit der Aufenthalt in Vergulth für immer beibehalten werden kann, ist es erwünscht, den Zug recht fleißig zu benutzen. Wörlitz, 24. Juli. In einer Familie fielen drei Kinder an Typhus erkrankt. Sie wurden nach dem Kreiskrankenhaus Dessau gebracht.

Dessau, 24. Juli. Die vom anhaltischen Staat unterstüzten Erfindungsprojekte zur Schaffung neuer Arbeitsgelegenheiten für die in seinem Leopoldshöhe Wert freizubehaltenen Arbeiter haben zunächst folgendes ergeben: Eine Umstellung und Erweiterung des Chemischen Fabrik Concordia, die Einrichtung eines großen Fabrikbetriebes in den Räumen der Schöpfungsanlagen 3, einer Karosseriefabrik in den Räumen des Schöpfungs 1, einer Salznatriumfabrik in der alten Salznatriumfabrik und den Bau einer Kleinmotofabrik.

Dessau, 25. Juli. (Wassersäure) In der Dessauer Zuckerraffinerie fand der Arbeiter Julius durch Wassersäure den Tod. Er war in einem Gebäude, das der Herstellung von Nebenprodukten (Byssulfat und Guanamin) dient, zusammen mit dem Werkmeister und mehreren anderen Arbeitern mit Reinigungsarbeiten beschäftigt.

Halle. (Ebbe des Banarbeitersstreiks.) Noch ehe erneute Verhandlungen im Sinne der von uns mitgeteilten Vereinbarung vom 23. d. Mts. in Magdeburg stattgefunden haben, hat die Banarbeiterschaft in den bestreiten Orten Halle und Jerbst in den alten Bedingungen (Spitzenlohn 64 Pfg.) im Laufe der beiden letzten Tage die Arbeit wieder aufgenommen.

Hfsterfeld, 25. Juli. Von einem Hunde zerfleischt wurde ein Kirchenspieler in der Wehringerrstraße. Er hatte den Hund weggeschleppt, das Tier lief fort, lehnte aber plötzlich um und griff den Kirchenspieler an. Der Hund verbiß sich heftig, daß drei Mann nötig waren, um ihn von seinem Opfer abzubringen. Der Schwerverletzte lag im Krankenhaus.

Nordhausen. (Kuffhäuser-Volkspreise 1924.) Der Preussische Landesregier-Vorstand veranstaltet in den Tagen vom 8. bis 10. August in Nordhausen und auf dem Kuffhäuser Volkspreise. Generallandmarschall von Hindenburg hat, wie wir schon meldeten, sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Nach einer am 8. August im Stadtheater Nordhausen stattfindenden Festveranstaltung werden am Sonnabend im neuerbauten Stadion Nordhausen Wettkämpfe des Kuffhäuser-Jugendbundes vor sich gehen. Anschließend daran werden am Nachmittage die Werke der Kuffhäuser-Jugend-Bundeslieder und die Preisverteilung durch den Reichspräsidenten des Reichs-Jugendbundes, Kuffhäuser, Generaloberst von Heeringer, vorgenommen. Außerdem werden im Stadion Sonderveranstaltungen, u. a. Bilder aus dem germanischen Volksleben gezeigt. Am 10. August findet Johann unter Mitwirkung von Musikschreibern die Aufführung des Wechselspiels „Helbe-Grünung“ auf dem Kuffhäuser Markt, für das Otto Kieckhefer den Text und der Kammermusik Johannes Wagner vom Leipziger Gewandhaus die Komposition schrieb. Nach den bisherigen Anmeldezahlen ist ein Massenbesuch aus dem ganzen Reiche zu erwarten.

Hfsterfeld, 25. Juli. (Falschgeldbericht.) Der Kriminalpolizei war seit längerer Zeit bekannt, daß von hier aus falsches Papiergeld und sog. Deier-Geld in Umlauf gesetzt worden war. Nach Untersuchung hat bei dem in Verdacht stehenden Druckermeister Weisbach worden photographische Platten für Falschgeld gefunden. Weisbach wurde verhaftet. Er fand schon früher einmal im Verdacht der Falschgeldherstellung, wurde aber wegen Mangels an Beweisen freigelassen und die erlittene Untersuchungsfrist entschuldig.

Berlin, 26. Juli. Gestern wurde von unbekanntem Täter auf der Bahnhofsstraße Berlin-Rothensee ein Anschlag auf den D-Zug Wehringerr-Berlin verübt, der jedoch glücklicherweise noch in letzter Minute entdeckt wurde, so daß schweres Unheil verhindert werden konnte. Zwischen dem Bahnhofsbrand und Schönowalde wurden gegen 97, vier große eiserne Platten und mehrere schwere Steine auf die Gleise gelegt. Der Güterzug 8941, der kurze Zeit nach der Auslösung des verbrochenen Anschlages die Strecke zu passieren hatte, wurde außerordentlich gefährdet, und nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der die auf den Schienen liegenden Gegenstände erkannt hatte und mit aller Kraft drehte, wurde ein

Unfall verhindert. Unmittelbar nachdem die Gleise freigemacht worden, brannte der von Wehringerr kommende D-Zug, auf den es die Täter zweifelslos abgesehen hatten, auf dem Nebengleis vorüber. Die Eisenbahndirektion Albinen, in deren Bezirk der Anschlag verübt wurde, hat sofort die Berliner Kriminalpolizei benachrichtigt, da der Verdacht besteht, daß Berliner Verbrechen ihre Hand im Spiele haben. Die Nachforschungen nach dem unbekannt gebliebenen Täter sind sofort aufgenommen worden. Die Reichsbahndirektion hat auf ihre Ergeißung eine Belohnung von 300 Goldmark ausgesetzt.

Berlin. (Verhaftung eines Münzverbrechers.) Falsche Fünfzigpfennigstücke sind, wie wir kürzlich mitteilten, in größerer Menge in den Verkehr gebracht worden. Kriminalkommissar v. Liebenow und seinen Beamten ist es jetzt gelungen, in einem 38 Jahre alten Händler Albert Doppelte aus der Krummen Straße in Charlottenburg, der früher Schlosser war, den Hersteller zu verhaften. Doppelte hatte sich in einer Kneipe in der Spreerstraße in Charlottenburg eine Werkstatt eingerichtet. In der Zwischenzeit muß ihm auf irgendeine Art und Weise zu Ohren gekommen sein, daß man ihm auf der Spur sei, so daß er Zeit fand, die Werkzeugkiste zu befüllen. Andere Werkzeuge aber wurden noch gefunden und außerdem Reste von aufgeschmolzenem Metall. Trotz dieser Beweismittel gelangte der Verhaftete, die Herstellung von Falschgeld betriebene zu haben. Jetzt laufen auch falsche Dreimarkstücke um. Sie sind schon am Klang leicht zu erkennen. Außerdem sind sie schwerer als die echten, und der Stempeldruck „Einigkeit und Recht und Freiheit“ ist ferscherf. Wie fragen das Münzgesetz A 1924 wie die echten. Das Metall ist so weich, daß man mit den Falschstücken sogar schreiben kann. Die selbe Farbe wiegt sich leicht ab.

Berlin. Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich am Sonntag im Bahnhof Alexanderplatz. Dort geriet der 28jährige Kaufmann Paul Hoffmann aus der Röhlschauerstraße mit dem Falschgeldverbreiter Fritz Dietrich in einen Wortwechsel. Dietrich zog er eine Wechselscheine aus seiner Tasche, legte auf den Beamten an und drückte ab. Dietrich sprang in diesem Augenblick zurück, so daß die Angel fest ging und nur die Tür, welche den Dienstraum vom Falschfälscher trennt, in Bruchstücke durchschlug. Der Täter ist der Kriminalpolizei übergeben worden.

Gerbst, 23. Juli. Ein Unfall, der ein blühendes Mädchenleben kostete, ereignete sich am Sonntag mittag auf dem Schützenplatz. Eine Probefahrt des dort eingefellten Karussells fand statt. Dabei rief eine Kette. Der 18jährige Zimmerlehrling Arthur Tzsch, der sich auf dem Karussell befand, wurde dadurch so gegen eine nahe Mauer geschleudert, daß er außer einer Kopfverletzung auch noch innere Verletzungen davontrug. Einige Stunden später starb er an den Folgen dieser schweren Verletzungen. Die Mutter und die Schwester des Verunglückten befinden sich augenblicklich bei Verwandten in der Schweiz.

Hagenau, 23. Juli. Schwere Verunglückung von einem sehr seltenen Jagdmotoren hatte ein Unglücksfall, der sich bei einem Anzuge eines Jagdmotoren nach hier ereignete. Ein Hund ansetzte sich dem Jagdmotoren eine Axtklinge in die Hand daratig ein, daß zwei Finger verloren sein dürften. Aus Anreizung über den Unfall erlitt eine im selben Anstalt hinfällige Frau einen Herzschlag und blieb sofort tot. Eine zweite Frau verlor in Krämpfe und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Strehla, 25. Juli. Der Nationalismus, diese typisch deutsche Einrichtung, ist von den Behörden schon oft verfolgt worden. Aber leider hört man immer wieder, daß er sein Haupt noch aus dem Sacke zieht. Es ist ansehenswert nicht totanzugehen. Hier erhielt dieser Tage ein Handwerkermeister von der Reichsbanknotenstelle die Nachricht, daß er von ihm im Jahre 1922 geschätzten Zwangsanzahl in Höhe von 10 000 Mark (= 1 Millionen Reichspfennig) angefaßt. Der Meister mußte für die sofortige Sanktion, die als verpöhlliche Dienstliche beiderdeutet worden war, 40 Gulden, also 400 Millionen Papiermark, zahlen.

Sangerhausen, 24. Juli. (Zwei Autofälle hatten verbrochenen Verbrechen bei Gorna nachts dadurch geschloffen, daß sie zwei Wägen der Leberabteilung quer über die Straße legten. Der Kaufmann Ranteberg fuhr mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen das Hindernis und stürzte, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Gasarbeiter Wiltner konnte sein Auto vor ihm im letzten Augenblick halt bremsen; doch erhielt das Rad erhebliche Beschädigungen. Herr Wiltner brachte die ihm folgenden Kräfte und Autos dann noch rechtzeitig zum Halten. Die Polizei nahm als Täter den Fleischer Carl Sprenger, sowie die jugendlichen Mädchen Arthur Sprenger und Paul Hartwig fest.

Schwern. Entschuldigende Güte in Warlow (Medienburg) hatte Drohbrief erhalten, in denen er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle eine Geldsumme niederzulegen. Güte hat in Schwern und gleichzeitig in Hagenow am polizeiliche Hilfe. In der dritten Worgenstunde lagen zwei Fortsetzung auf der 4. Seite.

Weltabrüstung.

Nach ist nicht ersichtlich, ob die Entzerr der Londoner Konferenz auf der Grundlage von Verhandlungen unter Druck und Zwang gebracht wird und ob beim Abschluss des Ausdrucks das europäische von derartigen, noch mehr den politischen Gesichtspunkten der Weltabrüstung eintrifft, als die englische Regierung beim Vorschlag dem Plan einer allgemeinen Abrüstung in Aussicht stellt, der eine Konferenz aller aus dem Bunde nicht angehörigen Staaten beschäftigen soll, und zwar zu gelegener Zeit. Dieser Vorschlag hat wenigstens dem dem gegebenen Fall, diesen Gedanken einer Weltabrüstung in u n g spielende Gesichtspunkte ins Bewusstsein der englischen Premierminister für nicht unbedeutend zu halten. Macdonald gesteht bei dieser Gelegenheit ein, daß der schon früher im Entwurf 26 Staaten vorgelegte Garantierplan, der den Weltfrieden sichern sollte, gegen die dagegen erhobenen Einwände nicht standhalten habe, und die Ausführung der vorgeschlagenen Punkte verweigert, daß sein Staat dem anderen über den Weg hin und der Welt von ihnen als ein Helfer ohne Selbst, an dem die Ringe fehlen, angesehen wird. Er ist ein ebenso unhandliches Instrument wie das Statut des Weltbundes, an dessen Erfüllbarkeit man appellieren bei den in der Konferenz entstandenen Konflikten noch keinem der Beteiligten in den Sinn gekommen ist.

Vorläufig hat die englische Regierung auch nur die Absicht kundgegeben, einen Weltabrüstungsplan dem Weltbund vorzulegen, eine förmliche Vorfrist, denn ohne Einbeziehung Deutschlands, Frankreichs und Amerikas schwebt der Plan in der Luft, so daß die Frage nahegelegt, warum England gerade zu diesem Zeitpunkt die Initiative ergreift. Wären man in Downing Street etwa im Hinblick der Einigungsbestrebungen der Londoner Konferenz die Schritte eines noch unter dem Horizont liegenden Gewitters? Der Pazifismus pflegt ersahrungsmäßig immer dann in die Jahre zu stehen, wenn die Drogenkrise der Entzerrung zu seinem Beginn, und wühlt sich zu seinen Experimenten untaugliche Objekte aus, z. B. das schon vor dem Weltkrieg festsitzende Deutschland, das nach seinem militärischen Niedergang zu diesem Zweck besonders geeignet erscheint. Er steht in seine allgemeine Kontrollkommission liefert ein klassisches Beispiel dafür: Man bemerkt sich, den Wäutungsarbeiten der deutschen Abrüstung mit Hilfe einer Dampfmaschine dem Boden gleichgemacht, aber das geschieht im Schatten ganzer Gebirgszüge von Bewaffnung aller übrigen Mächte, die jeden Ausblick auf christlichen Frieden verwehren.

Nehmen eine Weltabrüstungskonferenz Gestalt und Farbe an, dann wäre es töricht von Deutschland, sich nicht daran zu beteiligen; denn es erhielte Gelegenheit, ziffermäßige Vergleiche anzustellen und die elende Heuchelei der Entzerrung zu brandmarken. Die Welt ist dank dem Friedensvertrag von Versailles ein einziges Kriegslager geworden; Bündnisse und Gegenbündnisse sind offen und gehen so ineinander verflochten worden, daß kein Laie mehr darin zu verfangen vermag, und nur besetzt, warum sich Amerika abwärts hält und allen anderen Mächten den Vorzug in den Vordergrund der europäischen Diplomatie mit ihren Sackgassen läßt.

Sollte die Londoner Konferenz scheitern oder mit einem Bündel ungeklärter Fragen vom Schauplatz abtreten, Fälle, die immerhin denkbar wären, dann erwacht Coolidge als Weltfriedensrichter die Aufgabe, dem hin und her taumelnden MacDonald den Abrüstungsplan aus der Hand zu nehmen und, anders wie sein Vorgänger Wilson, zu versuchen, einen haltbaren Weltfrieden herzustellen, wenn nicht die durch den Mißerfolg in London verstärkten Interferenzinteressen in der Welt Europa herbeizuschleppen sollen. Die von den Vereinigten Staaten betriebene Fiktionalisierung ist ein Stückwerk geblieben; eine wirklich unparteiliche internationale Kontrolle würde nachweisen, wie wenig an Schlichtung die verschiedenen Seelen seit den Washingtoner Beschlüssen eingeleistet haben; denn die außenpolitischen Spannungen haben noch alle ihre Belegungen liberal aufgenommen, und gerade das in Frankreich verformte Selbstbewusstsein für die Behauptung der Lage kann sich weiterentwickeln, weil Amerika als nachdrücklicher Güterhüter nicht an die Begleichung der französischen Kriegsgüter macht. Bis jetzt deutet nichts darauf hin, daß man in Wallstreet die Verpflichtung als Druckmittel zu verwenden gedenkt, obgleich es als finanzielle Unterstützung seine Wirkung nicht verfehlen würde.

Aber in den Tagen, wo Lord Curzon die Verhandlungen

gen mit Deutschland unter der Kanzlerschaft Cimos wieder in Fluss brachte, war die englische und amerikanische Presse nicht so zurückhaltend und verhielt diesen wunden Punkt der französischen Position ganz unerschrocken. Aber dennoch ist es still geworden, und Owen Young verachtet gleichfalls im Zusammenhänge diplomatischer Gesichtspunkte. Ihr liegt nur daran, die Anleihe durchzuführen. Abrüstungsarbeiten schlagen nicht in sein Fach, und er hofft, wie es scheint, ohne Zwangsmaßnahmen, aber auf Kosten Deutschlands zum Ziel zu gelangen.

Wenn die von Macdonald beschlossene Weltabrüstungskonferenz beginnen wird, ist zu erwarten, daß Deutschland wenig Verstand für die Topie eines Weltfriedens ausbringen, aber sich schwerlich, um den bösen Geist zu vermeiden, dagegen auszusprechen. Die Erfahrungen, die wir im Haag gemacht haben, sind nicht ermutigend. Nicht nur das, was dort vertriebt und besiegelt worden ist, sondern fast alle als faktoant angesehen Bestimmungen des Völkerrichts sind von der Entzerrung in Grund und Boden getampelt worden. Daran muß man die Herren erinnern, die sich jetzt in Genf wieder als Erbauer neuer Statuten betätigen möchten. Wie werden an die Aufsichtspflicht ihrer Abkömmlinge denken, wenn sie ihre Behauptung auf den Deutschland vorgezeichneten Friedensland herabsetzen. Eine Gefahr liegt für sie nicht daran: Sie liegen dann immer noch zogen einen.

Die Kapitalnot.

Die Zeit der Maximalisierung und damit der Wertverfallung in Deutschland hat in die Bevölkerung eine gewisse Panik und Hysterie getragen, die vielfach zu einem tieferen Optimismus geführt hat als er beabsichtigt ist. Allerdings hat man sich gegen in den Kreisen, die sich aus Lohn- und Gehaltsempfängern zusammensetzen, aber von der Inflationssphäre erhält als dort, wo das Geld ein Handelsobjekt oder wenigstens Mittel zur Produktion ist. In diesen Kreisen aus Industrie und Bankwesen ist die Absicht von Gehalts- und Kalkulationsmethoden der Inflationssphäre noch nicht liberal so restlos erfolgt, wie das zu wünschen wäre. Der Optimismus des kleinen Mannes jedoch einzeln und vorläufig in einer Form, die nur zu geringen Besorgnissen Anlaß gibt, kann man hier und da die Meinung vertreten hören, auf eine kurze, ganz kleine Inflation käme es doch schließlich für eine kurze Zeit wieder einmal nicht an.

Dieser außerordentlich gefährliche Gedankenstrom wurde geboren aus dem verständlichen Drängen aller der Kreditritze ihrer Betroffenen nach Aufhebung dieser Kräfte. Wenn auch der einzelne Wirtschaftler, der unter der Kreditnot leidet, wohl weiß, daß die Aufhebung einer Inflation eine Unmöglichkeit bieten muß, so haben doch viele, die ein halbwirtschaftliches Denken gelernt haben, sich ihre eigenen Inflationssphäre zuerst gemacht, weil sie glauben, daß die Finanzen so weit sanfter seien, um solche Dränge zu ertragen. Solche Gedanken müssen unbedingt in Reine erstickt werden, denn selbst wenn man mit dem Gedanken einer Inflation spielt, muß man sich doch immer vergegenwärtigen, daß der Kapitalstand durch den Zwangsverfallung soweit fortgeschritten ist, daß nicht der geringste Rückgang in dem Wirtschaften der Inflation 1922 möglich ist, und daß jede noch so geringe Kapitalzerstörung den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands bringen muß.

Jedenfalls läßt sich auf diese Weise natürlich die deutsche Kapitalnot in keiner Weise beheben. Für den Augenblick scheint es keinen anderen Ausweg als die Vereinbarung ausländischer Kredite zu geben, womit nicht gesagt ist, daß dies nur über das Dawes-Gutachten möglich wäre. Auf die Dauer natürlich gehen solche Auslandskredite nur an der Verbindung der Kapitalnot auf lange Sicht mit der gleichzeitigen Inflation der Kapitalnot über, und die Inflation ist bis zum äußersten aller inländischen Kräfte in Frage kommt. Zu erster Linie ist immer wieder die Annullierung von Sparpartial notwendig und zu fordern. Es müssen wieder die geringsten Summen sich im großen Kapitalmarkt vereinigen, um eine solche Kapitalverwendung so einfach wie möglich zu gestalten.

Dann aber ist es notwendig, daß die Wirtschaft selber das ihr zur Verfügung stehende Kapital außerordentlich sorgsam und wesentlich behutsam behandelt, als sie es in der Ver-

staltungperiode gemöhnt war. Die Verwendung des kleinen Kapitals muß schon den Gesellschaften in Bezug auf die Gestaltung der Aktien hinsichtlich ihrer Größe und Stelle Rücksicht auferlegen. Sie muß ferner das Bankgewerbe dazu veranlassen, eine ständig zu erfindende Behandlung der Kunden der kleinen und großen Kapitalgebers und des Kapitalverbraucher müssen sich zu ihren angelegentlichsten ergänzen, dann wird dieses Streben nach dem neuen inländischen Kapitalbildung, die Zahlreiche in Anspruch nehmen kann, Erfolg haben. Die Kreditlinie und die Produktionskräfte, sie sind durch gezielte Anordnungen möglicherweise bald aufzuheben. Die Kündigung der Kapitalnot aber ist ein Zahlrechtproblem.

Nachdem man dem Finanzminister zu Beginn des Jahres unterbreitet hat, zu überlegen, daß seine Steuerförmigkeit im allgemeinen zu hoch ist, und daß die Steuerförmigkeit nahezu phantastisch erscheinen müssen, und daß ein Verbotshalten derartiger Güter das Erlösen einer Produktionsgruppe nach der anderen zur Folge hat, so muß man dessen ungeachtet gerade heute, wo die Politik neue Kräfte zu bringen vertritt, darauf gesehen werden, daß der Steuerpflicht soweit als irgendwie tragbar Gemüthe getan wird. Es ist nicht überaus fern, denn es liegt im Sinne der bisherigen Finanzpolitik, wenn der Finanzminister erklärt, daß eine generelle Steuerreform und eine ganz allgemeinere Besteuerung nicht in Frage kommen kann, sondern daß eine möglichst schonende Einzelbehandlung an ihre Stelle treten soll. Die Verhaftung des augenblicklichen Steuerförmigkeit läßt allerdings wenig Hoffnung zu, daß durch dieses die Kapitalnotuna gefördert wird, zumal die letzte Beispiel bei der Ausstellung des Haushaltsplanes der Auslandskredit über das Dawes-Gutachten ist. Was, Herr Finanzminister, wird aber, wenn das Dawes-Gutachten nicht angenommen wird?

Deutschland und die Intervention der englisch-amerikanischen Bankiers.

Zu Berliner politischen Kreisen muß man die Intervention der englischen und amerikanischen Bankiers auf der Londoner Konferenz in der Frage der Sanction außerordentlich große Bedeutung bei. Man glaubt, daß diese sehr schmeichelhafte, die insbesondere in Deutschland große Besorgnis hervorzurufen hat, infolge des Anspruchs der Finanzwelt man müsse auf einen anderen, auch für Deutschland gangbaren Wege geregelt werden könne. Von großer Bedeutung ist jedenfalls der Hinweis, daß man besonders in den diplomatischen Kreisen an eine ernsthafte Verbesserung der Londoner Konferenz durch die gegenwärtigen Meinungsverhältnisse denken unter keinen Umständen lauten, obgleich die neuesten Londoner Meinungen dahin lauten, daß die Verhandlungen der Konferenz auf den toten Punkt gekommen zu sein scheinen. Da die Anleihefrage auf der Konferenz eine ausschlaggebende Rolle spielt, gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß alle politischen Verhältnisse in den Hintergrund treten müssen. Im übrigen wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß man deutschseits die neuesten Anregung zu einem auf gegenseitigkeit beruhenden deutsch-französischen Schutzpakt geben könnte, um der französischen Regierung die Möglichkeit zu einer ausgleichenden Lösung dieser stillen Probleme zu bieten. Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß das ungelöste Problem der Garantien bis nach der Heranzugung des Statutens zur Konferenz zurückgeführt werden wird, zumal von englischer Seite das Argument in die Waagschale geworfen wird, daß eine bindende Vertragsverpflichtung der deutschen Reichsregierung mindestens ebenfalls Wert haben würde, wie ein rein finanzielles Garantienprogramm. Auf diese Weise würde ebenfalls die bevorstehende Hinzuziehung Deutschlands für das Endstadium der Londoner Konferenz von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Vor einer Abberufung Dr. Schamers.

Im Berliner Auswärtigen Amt ist man mit der Berichterstattung seitens der deutschen Botschaft in London sehr unzufrieden, und der Reichsaussenminister hat bereits wiederholt beim Reichskabinett darauf hingewiesen, daß seine Politik durch die widerprechende und lächerliche Art der Interpretation aus London sehr erwidert werde.

Irrwege der Liebe.

Roman von C. Grabowski.

15. Nachdruck verboten.
 „Auf einmal schredete sie zusammen. Rose slog mit ein Wetzelband auf sie zu.“
 „Joseph hob den Arm mit dem Strickzeug hoch: „Sagst, Kind, die Madeln...“
 „Ach“, rief Rose, ihr Gesicht in den Kleiderfalten Josephs bedeckend, „ich bin ja so selig, Tant, so selig!“
 Ein nehmliches Wachen gütete um den Mund Josephs. Sie drückte Rose mütterlich an sich, schloß über ihr kauzes Haar und fragte ärtlich:
 „Hat dich der erste Flug aus dem Neste so verarscht, kleine Rose?“
 Es war etwas in ihrer Stimme, das das launige Empfinden Rosas dämpfte. Sie hob den Kopf und sah ängstlich fragend in das blaue Frauengezicht.
 „Sagst die etwas, Tant?...“
 „Nein, nein... es hat dir also gefallen, geizen...?“
 „Rose nicht, „O, wie herrlich war's! Ach, Tant, ich habe ja gar nicht gewußt, wie schön die Welt ist.“
 „Du wirst es noch kennen lernen, du Wildfang, daß die Welt ein allerhöchster dort ist, wo du zu Hause bist. Zu Hause, Kind, merk' die das Wort, verlier es nicht, wenn dich die Fremde ruft, behalt es wert als ein köstliches Gut.“
 „Ja, Tant, ja... ja...“
 „Sie sah mit heißen Augen an: „Du Hause — es ist ein schönes Wort, aber ist denn Abmahnung die Fremde?“
 Frau Josephs gütete zusammen. Sie hätte schreien mögen: „Sag' dich — ja, du wilde Rose! Für dich, ja... Es ist kein Boden dort für die weiße Wurzel deiner Art. Du kannst nur blühen, wie die Blumen auf der Waldwiese, kannst nur leben, wie die Rose im Busch. Du darfst Abmahnung nicht mit der Augen betrachten, wie das Haus deines Vaters!“
 — Aber sie schloß, denn ein anderes hier hat in der Denker: „Ach darf nicht kommen, was hier ins Rollen kommt. ... Kell' könnte mich zweiten Male Schuld erweisen aus

guten Wollen. Wir müssen es der Vorrichtung überlassen, uns zu führen nach ihrem Willen. Ich kann nicht sagen, dort dort ist Unglück für Rose, hier Glück, es kann auch anders sein und meine Schmarzsteller könnte aus zerfallenen Hoffnungen gerippen.“
 „Sie leuchtete auf, sah Rose, überbevoll in die lachenden Augen und lagob sie laut von sich weg: „Geh' frühstücken, Kind! Du hast heute überlange geschlafen.“
 „Rose sprang fort. Sie schloß auf einmal Hunger.“
 Der folgende Zug war noch in dem Gesicht Josephs, als sie, mehrschreitend, ihren Pflegensohn traf. Er kam von einem Morgenpflanz, begrüßte die Mutter und küßte ihr die Hand. „Was er in ihr verlorgetes Gesicht sah, erwiderte er: „Du bist nicht wohl?“
 „Irenschlich frage er es, aber sie rief hastig: „Nein, nein, das nicht...“
 „Mit rötlichem Gesicht streifte sie ihn. Er verstaubte sich, deutlich las er in ihren Augen: „Dich, dich gehen meine Sorgen an! Um dich leid ich!“
 „Am eckst das Wort auf der Lippen. Es war ihm, als schreie ihm jemand den Hals zuzumachen, blende seine Augen und er müßte still stehen und es dulden. Nein... nicht dulden! Einweilig raffte er sich zusammen.“
 „Doch! Du ein wenig Zeit für mich?“ fragte Josephs mit ernstem Ton.
 „Da war es wieder, das unbeschlagene, drohende Empfinden, das so gut mit dem Worte „Abmahnung“ ausgedrückt wird. So, er ahnte es, daß diese Stunde für ihn eine schicksalsschwere sein würde. Still ging er neben der Frau her, die der Mittelpunkt seines Lebens war, die er Mutter nannte und die doch nur eine Fremde war.“
 „Die grenzenlose Enkankelt seines Daseins wurde ihm plötzlich bewußt. Kein Zustand festigte ihn an die Menschheit. Allen war er, wie ein dem Mutterstamm gelöstes Blatt, das der Sturm auf fremde Erde schleudert, — allezeit war er un- und taubend von Menschen...“
 „Aber tat er der Frau, die da vor ihm stand und auf so unheimlich Weg vorwärts schritt, nicht bitter unersch? War

sie ihm nicht eine treue, aufopfernde Mutter gewesen? War sie nicht heute noch?
 „Er lenkte den Kopf, Gwoll, Frau Josephs hatte es ihn nie empfinden lassen, daß er nicht ihr Sohn war, aber den reifen Mann packte es doch, daß seine Sohnesrechte an sie nicht die natürlichen waren, das alles, was sie ihm gab, alles, was sie ihm tat, nur von ihrem Willen abhing, daß alles, alles, was er von ihr empfing, Gnade war. „Einen Frau muß er jedes Opfer bringen, denn sie hatte ihm die Leben geopfert, ihm, dem Fremden, dem Hüllosen, dem ein unglückliches Geschick zur Waise gemacht hatte in dem Augenblick, da er geboren worden!“
 „Sie waren an dem Hügel angelangt. Es war Frau Josephs Lieblingsplätzchen. Hier lag der Park einmü, still und wild. Alte Bäume, unter deren Kronen einst der Fuß der stolzen, schönen Kaiserin Maria Theresia gemauert, dreizten ihre Blüthenblauen Äste aus und gaben Schatten. Heimlich war es hier und schön, wie es nur immer schön und herrlich sein mag in den alten Gärten an, der Donau, die aus einer immerfröhlichen Zeit stammen.“
 „Den auf dem Hügel hängen Licht und Dägen, Unmut und Liden. Eine Bank lief rund um den süßesten Baum. Frau Josephs setzte sich und wußte Joseph zu sich heran: „Er beudete ihre Stimme undforderte nicht. Im Stamme einer Elche lehnte er mit gekrümmten Armen und sah in die Weite. Erfreute er sich an der Schönheit des Morgens? Stumm lehnte er an dem Baum, stumm auch schaute Joseph in die Ferne. Vor ihnen drehte sich das Land aus mit seinem blauen Strom, mit Äuen und Wäldern und Feldgeigen. Weiße Schladungen glänzten in der Sonne, Mäden schossen hin und her.“
 „Ein Rauchwäldchen stieg in die Ferne auf. Der Dampf kam, näher kam er, immer näher. Ein ruhiger Tag schloß er die bläuenen Wägen, daß sie schämten und großend auseinanderzueffnen. Zahlreiche Menschen standen auf dem Deck, glugen hin und her, jahrt mit Fahrgläsern nach den Ufern. Langsam zog das Schiff seine Bahn, die bauchender Weite zerstückeln am Ufer.“

(Fortf. folg.)

